

Warum beteiligt sich der Senat Bovenschulte nicht am gemeinsamen Kampf der europäischen Hafenstandorte gegen die Drogenkartelle?

Anfrage der Abgeordneten Christine Schnittker, Thorsten Raschen, Frank Imhoff und Fraktion der CDU

Wir fragen den Senat:

1. Aus welchem Grund hat sich die Freie Hansestadt Bremen nicht an der gemeinsamen Konferenz der drei Hafenstädte Rotterdam, Antwerpen und Hamburg mit den jeweils beteiligten Behörden auf EU-, Bundes- und Landesebene unter dem Titel „Three Ports Summit“ am 26. November 2024 in Hamburg zur Bekämpfung des Drogenschmuggels über die Häfen beteiligt?
2. Inwiefern wartet der Senat bei diesem wichtigen Thema grundsätzlich darauf, dass er von anderer Stelle „eingeladen“ wird, statt selbst aktiv zu werden, so wie seine Antwort auf die Anfrage Nummer 20 der CDU-Fraktion in der Fragestunde (Landtag) vom 13. März 2024 suggeriert, und wann plant er, diese passive Herangehensweise zu ändern?
3. Welche Themen, die auch für die bremischen Häfen sowie die Sicherheitsbehörden im Land Bremen relevant sind, wurden auf dem „Three Ports Summit“ am 26. November 2024 in Hamburg mit welchem Ergebnis besprochen und welche Schlüsse zieht der Senat daraus für seine eigene Arbeit?

Die Fragen 1 bis 3 werden zusammen beantwortet:

Der Three Port Summit der Städte Antwerpen, Rotterdam und Hamburg fand am 26. November 2024 erstmalig in Hamburg statt. Diese eintägige Konferenz der drei größten Seehäfenstädte Europas ist zu verorten in deren langjähriger, spezifischer Arbeitsstruktur.

Bremen ist nicht Part dieser gewachsenen Beziehung, aus der nun das Vorhaben des Three Port Summit entwickelt wurde und damit nicht in die Zusammenarbeit der drei Seehäfenstädte einbezogen. Und Bremen war, weil es eine Tagung eben dieser drei Städte war, wie andere bedeutende europäische oder deutsche Seehäfenstädte, ebenfalls nicht zu dieser Konferenz eingeladen.

Der Three Port Summit hatte sich die Bekämpfung der Drogenkriminalität über die Seehäfen und die organisierte Kriminalität zum Thema gesetzt. Wesentliche Aspekte dabei waren die weitere fachliche und exekutive Vernetzung, die Stärkung der Hafensicherheit und deren deutliche Berücksichtigung in der Hafenstrategie der EU sowie die Verabredung eines weiteren Three Port Summit. Im Rahmen der Konferenz tagte das thematisch versierte Port Security Steering Committee, in dem Bremen aktives Mitglied ist, selbstverständlich unter Teilnahme der hiesigen zuständigen Fachebene.

Im Kampf gegen die organisierte Kriminalität – insbesondere mit dem Fokus auf die Bekämpfung des Drogenschmuggels über die Häfen – ist Bremen seit vielen Jahren allerdings sehr aktiv und steht anderen Hafenstandorten dabei in keiner Weise nach. Bereits seit mehreren Jahren besteht in Bremen, organisiert und moderiert durch das Ressort der Senatorin für Wirtschaft, Häfen und Transformation eine ressortübergreifende Arbeitsgruppe, in der Vertreterinnen und Vertreter diverser Landes- und Bundesbehörden wie der Senator für Inneres und Sport, die Senatorin für Justiz und Verfassung, das Hafenamtsamt, die Polizeibehörden, die Bundespolizei, das Hauptzollamt Bremen und das Zollamt Bremerhaven sowie das Zollfahndungsamt und das Zollkriminalamt aktiv miteinander im Austausch stehen.

Die große Runde tagt vierteljährlich, daneben erfolgt anlassbezogen ein direkter Austausch der jeweiligen Stellen.

Bremen ist aktives Mitglied der European Port Alliance, deren Ziel die Bekämpfung des Drogenschmuggels ist. Dazu nehmen Vertreterinnen und Vertreter Bremens regelmäßig an europäischen Abstimmungen und Austauschen teil und Bremen ist im europäischen Port Security Steering Committee aktiv vertreten.

Bremen war das erste Bundesland, das zur Thematik ein anonymes Meldeportal zum Schutz der Hafendarbeiterinnen und Hafendarbeiter geschaltet hat und Bremen ist über Mitarbeitende des Hafenamtes, der Polizei und der Ressorts aktiv in einer Vielzahl hafenübergreifender, europäischer und internationaler Netzwerke und Initiativen im Kampf gegen die organisierte Kriminalität involviert und tätig. Auch auf Bundesebene finden unter Beteiligung Bremens verschiedene Austauschformate zum Thema der Drogenproblematik statt, deren gemeinsame Zielsetzung die Verbesserung der Zusammenarbeit, der Austausch von Informationen, verstärkte Präventionsstrategien sowie einheitliche Sicherheitsstandards sind. Der Fokus der vielfältigen bremischen Aktivitäten zur Bekämpfung des Drogenschmuggels über die Häfen liegt in der vertrauensvollen fachlichen Arbeit und der engen Abstimmung der beteiligten Bundes- und Landesbehörden.

Der Eindruck, dass Bremen in der Bekämpfung des Drogenschmuggels anderen Häfen nachstehe oder passiv sei, ist daher unzutreffend. Bremen hat bisher eher auf öffentlichkeitswirksame Berichterstattungen und Kampagnen zu diesem Thema verzichtet und die Zusammenarbeit mit Hafenanlagenbetreibern mit individuell angepassten Präventionsmaßnahmen unterstützt. Gleichwohl setzt sich die Senatorin für Wirtschaft, Häfen und Transformation zusätzlich für eine Erweiterung künftiger Konferenzen und damit für die Teilnahme Bremens im Sinne eines möglichen „Four Ports Summit“ ein. Die Vorbereitungen dazu sind auf Arbeitsebene bereits abgeschlossen.